SCJ INTERN
Segelclub Jülich e.V.
Mitglied des deutschen Seglerverbandes

Ausgabe: Nr. 44 *Herbst 2018*

Themenschwerpunkte:

- ***Leitartikel: War dat schööön, aber….!***
- ***Neues Clubboot gefällig?!***
- ***Veere-Fahrt***
- ***50 Jahre Feier***
- ***Mit kleiner Spende Großes für unsere Jugend tun***
- ***Kehrausregatta wieder ein voller Erfolg***
- ***Mallorca-Törn – eigentlich wie immer…***
- ***Segetörn Griechenland***
- ***Terminkalender 2019***

Nikolauswanderung

Pünktlich wir machen mal was anderes?!.

Wir treffen uns am **9. Dezember, um 11 Uhr** auf dem SCJ-Gelände, um von dort aus bis zum Nachmittag mit Pausen zu wandern. Ab ca. 15 Uhr gibt es Kaffee, Kuchen und Glühwein und die Nikolausbescherung im Clubhaus. Wer nicht wandern will, ist auch herzlich nur zum Kaffee eingeladen.

Eine Bitte an alle Teilnehmer: Kuchen oder Gebäck mitbringen.
Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Allerdings bittet der Nikolaus um Bekanntgabe aller teilnehmenden Kinder, um entsprechende Vorbereitungen zu treffen.
(Kontakt H.J. Dännart)!

War dat schööön, aber….!

Ein Traumsommer, gut besuchte und gelungene Veranstaltungen des Segelns, sowie eine würdige 50 Jahre Feier des Segelclub Jülich e.V. im Juni diesen Jahres.
Alles richtig gemacht !!!
Details könnt ihr gerne in den nachfolgenden Beiträgen noch mal in Ruhe nachlesen.
Aber… wir dürfen nicht selbstverliebt auf die Vergangenheit schauen. Klar. wir können stolz sein auf die vielen Aktivitäten im Verein wie die Ausbildung, die Jugendarbeit, die erfolgreichen Regattateilnahmen, die Zusammenarbeit mit den Nachbarvereinen, das Vereinshaus, das wunderbare Gelände, den robusten Steg und die vielen clubeigenen Boote.
Jedoch gilt es, den Verein auch weiterhin attraktiv zu halten.
Wie gelingt uns das? Zunächst sind wir alle gefragt, uns für unseren Verein mit Anwesenheit und sportlichem Engagement auch in Zukunft einzubringen. Wir sollten innovative Ideen für den SCJ auf den Weg bringen und gemeinsam das Vereinsleben gestalten. Der Vorstand ist offen für alles und möchte mit Euch die Zukunft planen. Beispiel: Wieviel vorhandenes Geld nehmen wir für welches neue Clubboot in die Hand, um auch sportlich ambitionierten Mitgliedern ohne eigenes Boot etwas bieten zu können? Spannende Frage und wir sind gespannt auf Antworten aus dem Verein. Sprecht uns an!

Apropos Vorstand und hier konkret der Vorsitzende. Ich fühle mich fit, ich bin sicher mit Begeisterung weiter dem Verein verbunden, habe Ideen und Vorstellungen; aber ich werde nicht jünger.
Deshalb schon jetzt, 5 Monate vor der Wahlen des Vorstandes in der nächsten Jahreshauptversammlung der eindeutige Hinweis: kümmert Euch rechtzeitig um einen Nachfolger. Ich selbst nehme jede Gelegenheit war, junge, kompetente und innovative Mitglieder anzusprechen, damit dieser Prozess der Nachfolgefindung erfolgreich wird. Meine Bemühungen in dieser Sache waren bisher nicht erfolgreich. Nicht falsch verstehen, ich mache es gerne auch in der Zukunft weiter; aber das aktive Leben ist nicht ewig.

Und nun wird es Zeit allen zu danken, die sich aktiv in dieser Saison für den Verein eingebracht haben.

Routinearbeiten - geleistet durch den Vorstand - gehören genauso dazu, wie die vielen Sondereinsätze zu den verschieden Veranstaltungen. Das ist einfach in 2018 phantastisch gewesen.
Wir sehen uns zur Nikolauswanderung am 9.12.
?!
Liebe Grüße,
Euer Hans-Jürgen

Neues Clubboot gefällig?!
In 2019 wollen wir handeln.

Wir haben zwei unserer sehr in die Jahre gekommenen Clubboote am Steg (2 BM's), wie mehrfach angesprochen, abstoßen können.
Nun wollen wir den Bestand wieder auffüllen.
Am Steg soll wieder neben den zwei Polyfalken und der wunderschön restaurierten BM ein neues, **r**obustes **a**ttraktives, **p**flegeleichtes und **s**portliches Kielboot einen Platz erhalten.

Was soll es denn sein?
Ist es ein (e) gebrauchte

- Dyas,
- Falcon Racing Version siehe http://www.becker-wassersport.de
- Kielzugvogel
- RS 21 Boot https://www.rssailing.com/de/
- Pirat, jedoch an Land!
- ??

Der finanzielle Rahmen wird durch den Verein in der nächsten JHV vorgegeben.
Unser Vorschlag des SCJ Vorstandes: ca. €15.000,- darin enthalten € 3.800,- bereits vorliegende Spenden.

Ein paar Spielregeln:
Bitte sagt uns dezidiert schriftlich, was ihr wollt?
Begründet euren Vorschlag.
Macht Angaben, wer sich später als Pate verantwortlich zeigen will.

Bitte beachtet, dass das neue Boot für jeden gut ausgebildeten Segler segelbar sein muss.
Der Vorstand des SCJ will nicht ein Boot für wenige privilegierte SCJ Mitglieder.

Bitte sendet eure Ideen / Vorschläge an die folgende Adresse: hjdaennart@t-online.de oder an die SCJ Emailadresse.
Einsendeschluss sollte Mitte Januar 2019 sein; wir brauchen Vorlauf um die Sache für die nächste Jahreshauptversammlung gut vorzubereiten.

Es liegt nun an euch, liebe SCJ Mitglieder, die Zukunft des SCJ mitzugestalten.

Euer SCJ Vorstand

51. Veere-Fahrt 2018

Veere - Fahrt 30.05. bis 03.06.2018
Insgesamt hatten wir in diesem Jahr mit fast 20 Teilnehmern zwar deutlich weniger Zuspruch als bei der letzten Fahrt, aber auch in „kleinerer Runde“ lässt sich ein abwechslungsreiches Programm genießen.
Nach der Anreise und Bezug der Quartiere am Mittwoch trafen wir uns wie geplant am Donnerstag 10:00 Uhr auf dem Parkplatz „Oranjeplaat“ und zogen bei „üsseligem“ feucht-kühlem Wetter mit Sack und Pack zum Bootsverleih „de Arne“.
Dort flüchteten wir uns zunächst ins Bootshaus zurück; der Regen wurde heftiger. Als dann bei einem Donnerschlag auch noch das Bootshaus mit Steganlage ordentlich durchgeschüttelt wurde, kamen Bedenken auf und ein vorzeitiger Abbruch wurde diskutiert. Nur ganz kurz, dann siegte der Optimismus – zumal die aktuellen Prognosen vom Bootsverleiher Besserung erwarten ließen.
Also Bootsauslosung für die 5 Crews, um geplante 6 kurze Läufe mit 2 Streichern an den 3 Tagen durchzuführen. Die Regattaleitung lag in den erfahrenen Händen von Hans-Jürgen Dännart.
Die einzelnen Crewmitglieder seien hier kurz vorgestellt:
Michael Franssen mit Kartrin und Lea Bung; Rolf Poth mit Kalli Schröder und Sigrid Honold-Jansen; Peter Huesgen mit Dagmar, Felix und Eike Gegenmantel; Arndt und Susanne Sommerhoff mit Birgit Hages-Coco; Hans-Jürgen und Edith Dännart mit Hartmut Hages.
Nach ca. 1 Std. zog das Gewitter zum Glück ab und so konnten wir 2 Regattaläufe mit jeweils 2 maligen Dreieckskursen auf der Platte in Sichtweite des Steges absolvieren und dies von Anfang an mit starkem Wettkampfgeist. Zur Belohnung segelten wir dann nach Veere, um uns dort je nach Geschmack mit Kibbeling oder Kaffee /

Eis und Kuchen zu stärken. Mit Vorm-Wind-Kurs am späten Nachmittags zurück und alle waren sich einig: Gut, dass wir diesen Tag so toll genutzt haben und nicht zu früh dem Wetter nachgegeben hatten.

Am 2. Tag (Freitag) wurde bei starker Bewölkung zuerst eine Dreiecksregatta und anschließend ein Kurs auf der Platte vor Kamperland gefahren. Dabei hatte sich die Crew um Skipper Rolf in einer Untiefe festgefahren – aber aus eigener Kraft wieder flott machen können. Bei der Crew von Arndt rauschte der Baum während der Regatta aus der Führung und dank Arndts gekonnten Segelfähigkeiten verlor seine Crew nicht ihren Platz und er konnte – während der Regatta noch den Baum wieder in die Führung einbringen. Der Erfolg: Das Boot und Crew belegte wiederum den beachtlichen 2. Platz. Nach einer Pfannekuchenpause in Kamperland ging es zurück zum Steg und abends trafen sich alle Segler und ihre mitgereisten „Landratten“ zu einem ausgiebigen Abendessen in der Nähe von Wolphardsdijk im Restaurant „de Meercoet“.
Am trockenen, aber bewölkten Samstag sollten 2 Regattaläufe die z.T. dicht an Punkten beieinander liegenden Mannschaften im Wettbewerb weiter auffächern. Es wurde zunächst ein Dreieckskurs gefahren und da Lea sich leicht verletzt hatte, eine Pause mit Fischsuppe beim Hafenmeister (NL: lekker!) eingelegt. Anschließend – Lea war wieder fit - segelten wir als eine letzte Regatta eine „8“ um die Inseln vor Veere.
Abends stand dann das traditionelle gemeinsame Grillen und die Preisverleihung an. Immerhin wurden 3 Grills dank des bewährten Einsatzes eines Propangasbrenners in der Hand von Michael Franssen flott auf Temperatur gebracht und so genossen wir unser Grillgut, oft begleitet von köstlichen Beilagen und Salaten mit einem leckeren Reißdorf Kölsch und anderen Köstlichkeiten.
Bereits bei einsetzender Dämmerung konnte Hans-Jürgen nach ausgiebiger Analyse und Bewertung der 5 Regatta-Läufe mit 1 Streicher zur Preisverleihung schreiten. Da bei den 5 Mannschaften jeweils 2 Teams 8 bzw. 10 Punk-

te hatten, musste die Anzahl der jeweils 1. und 2. Platzierungen mit herangezogen werden.
Im Ergebnis sieht es so aus:
5. Platz: Team Peter Huesgen mit Dagmar, Eike und Felix Gegenmatel
4. Platz: Team Rolf Poth mit Kalli Schröder und Sigrid Honold-Jansen
3. Platz: Team Hans-Jürgen & Edith Dännart mit Hartmut Hages (der deshalb diesen Bericht schreiben darf)
2. Platz: Team Arndt & Susanne Sommerhoff mit Birgit Hages-Coco (die 3 haben bei 4 gezählten Läufen jedes Mal den 2. Platz belegt – einmalig bisher in Veere-Regatten!)
1. Platz: Team Michael Franssen mit Katrin & Lea Bung.
Für den Sonntag konnten wir immerhin noch 3 Boote chartern, auf denen die Unermüdlichen noch einen wunderschönen Segeltag verbracht haben.
Insgesamt ist in diesem Jahr die Beteiligung – ferienbedingt- relativ gering ausgefallen aber wir hatten auch mit Lea und Felix 2 Kids dabei, die sich sehr tapfer und viel Spass geschlagen haben.
Wir würden uns freuen, wenn im nächsten Jahr mehr Leute mitmachen würden. Vor allem, weil die kleinen Regatten einen höheren Wettkampfspass bringen und auch mit jüngeren Seglern ein recht interessanten Wettkampf gewährleisten.
Es bleibt festzuhalten: Auch in diesem Jahr war die Veere-Fahrt wieder ein tolles Highlight unseres SCJ!

Hartmut Hages

50 Jahre SCJ

Am 15. Juni war es endlich soweit: Unter großer Beteiligung beging der Segelclub Jülich sein lange vorbereitetes 50-jähriges Vereinsjubiläum.
Bei schönstem Sonnenschein konnte der erste Vorsitzende, **Hans-Jürgen Dännart**, zahlreiche Vereinsmitglieder, Gäste und Ehrengäste begrüßen. In seiner Festansprache skizzierte **Dännart** die 50-jährige Vereinsgeschichte.
Hervorgegangen ist der Verein aus einer bereits 1964 gegründeten Segelabteilung der Betriebssportgruppe der Kernforschungsanlage Jülich. 1966 löste sich die Segelabteilung von der Betriebssportgruppe, um einen eingetragenen Ver-

ein zu bilden und dem Deutschen Seglerverband beizutreten, was dann am 8.12. 1967 auch geschah. Die Eintragung ins Vereinsregister erfolgte am 9.2.1968. Dies war die Geburtsstunde des „Segelclub Jülich e.V.“ Der Stander des SCJ erhielt vier Felder schwarz und gelb in den Farben der Stadt Jülich und die Verbundenheit mit der Kernforschungsanlage Jülich, bei der alle Mitglieder damals tätig waren, wurde durch ein stilisiertes Atom im oberen gelben Feld zum Ausdruck gebracht.

Die Anfänge des Vereins waren bescheiden. Das ursprüngliche Segelrevier lag in Roermond, wo man einige wenige Stegplätze angemietet hatte. Als „Clubheim“ fungierte damals noch ein Zelt. Erst 1975 konnte sich der Club seinen ersten Steg am Rursee sichern. Was noch fehlte, war allerdings das entsprechende Clubgelände. Eine glückliche Fügung bot im Jahr 1978 dann die Möglichkeit des Erwerbs des heutigen Clubgeländes. Die Rodung des mit Dornengestrüpp überwucherten ca. 10.000 qm großen Grundstücks erforderte einen ersten Großeinsatz aller Mitglieder. In der Folge wurde auch der Bootssteg an das Gelände verlegt. 1982 wurde schließlich ein völlig neu konzipierter Steg mit 22 Plätzen errichtet. Im Jahr darauf begann man mit dem Bau des Clubhauses, das 1984 fertiggestellt werden konnte. Als letzte große Baumaßnahmen sind aus jüngster Vergangenheit die Stegsanierung aus dem Jahr 2010 und die Errichtung des Terrassenanbaus bei gleichzeitiger Sanierung und Erweiterung der Sanitäranlagen im Jahr 2015 zu nennen. Heute bildet das Areal eine Freizeitstätte erster Güte, die den etwa 360 Mitgliedern schon beim Betreten ein unmittelbares Urlaubsgefühl bietet, wie der 2. Vorsitzende, **Rainer Harnacke**, hervorhob.

In seiner Festansprache erwähnte **Hans-Jürgen Dännart** allerdings auch einen vermeintlichen Nachteil im Vergleich zu den „alten Roermonder Tagen“. Dort sei der Wind verglichen mit den Verhältnissen am Rursee besser gewesen. Diesen Umstand griff der Simmerather Bürgermeister **Karl-Heinz Hermanns** in seinem Grußwort auf und konterte geschickt, dass der Wind in Roermond nicht besser, sondern allenfalls einfacher zu segeln sei. Selbst **Hermanns** als Nichtsegler sei bekannt, dass der Wind am Rursee sehr anspruchsvoll sei und eine Herausforderung für jeden Segler darstelle. Wer das Segeln auf dem Rursee beherrsche, könne überall segeln. Neben dem Simmerather Bürgermeister hielten weitere Ehrengäste Grußworte und zeigten damit ihre Verbundenheit mit dem Verein, so der stellvertretende Städteregionsrat, **Axel Wirtz** und die Vizepräsidentin des Segler-Verbandes NRW, **Sabine Hütténes**. Auch Vertreter der Sparkasse Düren, die den Verein bereits in der Vergangenheit vielfach unterstützt hatten, gratulierten ebenso wie Vertreter benachbarter Vereine zum Jubiläum.

Nach dem offiziellen Teil wurde den ganzen Tag über gefeiert. Es wurden erlesene Häppchen serviert, teils in maritimer Form, Kaffee und Kuchen standen bereit und das Quintett „Jazz4u Jülich“ sorgte dabei für die musikalische Umrahmung. Auf dem Gelände gab es verschiedene Attraktionen, so war etwa ein Bootsschuppen kurzerhand zum Kino umfunktioniert worden und bot den Gästen filmische Einblicke in 50 Jahre Vereinsgeschichte. „Oh, da war ich aber noch jung!“, entfuhr es den Besuchern immer wieder beim Betrachten der historischen Aufnahmen. Zu WM-Zeiten durfte natürlich auch ein als „Mini-WM“ gestaltetes Torwandschießen nicht fehlen.

Das gemeinsame Abendessen wurde dann durch das Vereinsmitglied **Manfred Clasen** eingeleitet. **Clasen** war stilecht in schottischer Tracht gekleidet und spielte zur Begeisterung aller Anwesenden mehrere Stücke auf seinem Dudelsack. Plötzlich aufkommender starker Regen konnten den „Schotten“ dabei nicht aus der Ruhe bringen. Unermüdlich spielte er weiter, bis endlich ein Schirm organsiert war, der die komplette Durchnässung des Musikers samt Instrument verhinderte. Kaum war allerdings der letzte Ton verklungen, kam auch die Sonne wieder hervor, die den Jülicher Seglern nahezu den ganzen Tag hold geblieben war.

Abends sorgte dann **Detlef Bungs** „Nubbel Combo“ für Stimmung bis in die späten Abendstunden. Kurzum: Ein rundum gelungenes Jubiläumsfest!

Ach ja: Gesegelt wurde übrigens auch. Die Piratensegler der Jugendabteilung nahmen parallel zu den Feierlichkeiten an einer Regatta teil. Und das im Übrigen auch noch am Sonntagvormittag, auch wenn die Augen der einen oder anderen Bootsbesatzung angesichts der kurzen Nacht noch etwas klein waren…

Mit kleiner Spende Großes für unsere Jugend tun

Dieses Jahr u.a. mit dem erneutem Gewinn der Clubwertung der Optireviermeisterschaft hat die Jugendabteilung des Segelclubs Jülich gezeigt, dass wir am Rursee aktuell der große Motor in der Jugendausbildung sind. Angeboten wurden zum Teil Training alle zwei Wochen sowie intensive Regattavorbereitung, Regattabetreuung, Grundausbildung der Anfänger und im Vergleich zu vielen anderen Anbietern der Region kostengünstige und ausgebuchte Segelcamps.

Auch dank der kompetenten Trainer aus unserem Clubs sowie der Unterstützung durch den SSCR und den ABC hat sich dieses Jahr weiterhin eine feste Gemeinschaft in der SCJ-Jugend herauskristallisiert, die wir hoffentlich 2019 weiter ausbauen können. Auch wenn die Jugend fleißig trainiert und eine profunde Ausbildung in Praxis und Theorie von uns erhält, sind wir bedauerlich aufgrund der alten Boote auf dem Wasser nicht immer konkurrenzfähig. Daher möchten wir beiden Jugendwartinnen mit Unterstützung des weiteren Vorstandes und mit eurer Hilfe in nächster Zeit in einen Piraten investieren. Aktuell besitzt der Club sechs Piraten, von denen ein Boot „interne Auflösungstendenzen“ aufweist und lediglich für den Anfängerbereich noch einsetzbar wäre. Die anderen sind deutlich in die Jahre gekommen. Die Baujahre unserer aktuell vorhandenen Piraten liegen zwischen 1980 und 1991. Somit ist unser bester Pirat (Bandit) 27 Jahre alt und als Einziger nicht im „Oldtimeralter“! Ich denke, da ist es legitim in einen Piraten zu investieren. Ich denke, es muss nicht unbedingt ein Werft neuer Pirat sein, aber ein Pirat der lediglich wenige Jahre gesegelt ist, sollte meine Meinung nach schon angeschafft werden. Dass dieser natürlich nicht in der Ausbildung der Anfänger eingesetzt wird, ist selbstverständlich. Wir präferieren aktuell ein Boot ohne Holzdeck, da wir in den letzten Jahren damit schlechte Erfahrung gemacht haben und höhere Investitionen aufgrund der ungünstigen Witterungsverhältnisse am Rursee sowie der starken Belastung durch die aktive Jugend verzeichnen mussten. Ein Werft neuer Pirat der Firma Hein würde als Beispiel in der Basisausstattung aktuell 17450€ kosten, inklusive Hänger, Persenningen und Ruderblatttasche gut 20 000€. Gebrauchte Piraten in guten Zustand sind unter 10 000 € nicht zu bekommen. Bei einem Budget der Jugendabteilung von 3000€ pro Jahr, mit denen u.a. Bootsreparaturen, Startgelder für Regatten, Bootsequipment und Segel

bezahlt werden müssen, sind wir auf Eure Mithilfe angewiesen. Ein Kinobesuch weniger, einmal Spaghetti Pesto essen, statt einem 3 Gänge Menü für 4 Personen, einmal auf den Kauf einer Hose verzichten (der Schrank ist doch eh voll)… und schon kann eine kleine Spende (bei Größeren sagen wir auch nicht nein) mit dem Verweis „Spende Jugendarbeit des SCJ“ auf unser SC Jülich Jugendkonto (IBAN DE18 3955 0110 0006 0595 70 bei der Sparkasse Düren) überweisen. Wer eine Spendenquittung braucht, bitte eine kleine Mail an Katrin oder mich. Wenn jeder eine Kleinigkeit besteuert, können wir es bestimmt schaffen! Tausend Dank schon mal im Voraus im Namen der Kinder und Jugendlichen des SCJ!!!

Eure Fabienne und Katrin

Kehraus-Regatta am Rursee ein voller Erfolg

Auch in diesem Jahr lud der Segelclub Jülich e.V. (SCJ) wieder zur traditionellen Kehraus-Regatta mit Sommerfest ein. Die Veranstaltung hat sich mittlerweile als festes Großereignis am Rursee etabliert. In diesem Jahr wurde die Beteiligung aus dem Vorjahr nochmals übertroffen. 62 Boote mit insgesamt 136 Teilnehmern machte das Starterfeld aus. In der Klasse der H-Boote waren 12 Boote am Start, die Piraten waren mit 19 Booten vertreten, in der Klasse Vaurien nahmen 13 Boote teil und in der Yardstickwertung kämpften 18 Boote um den Sieg. Bei sonnigem Spätsommerwetter konnten am Samstag, den 08.09., bei zwei bis drei Beaufort zwei Wettfahrten gesegelt werden.

Im Anschluss an den sportlichen Teil folgte dann das traditionelle Sommerfest, diesmal unter dem Motto „Hawaii Beach Party“. Zu diesem Zweck wurde der Segelclub Jülich kurzerhand in den „Strandclub Jülich – SCJ“ umbenannt. Mit großem Aufwand hatten die Jugendlichen und jungen Erwachsenen des SCJ mit Hilfe zahlreicher Jungsegler aus den benachbarten und befreundeten Segelclubs die Bootshalle entsprechend dem Motto dekoriert und umgestaltet. Nach dem Genuss des traditionellen Spanferkels stürzten sich Vereinsmitglieder und Gäste dann ins Partygetümmel. Alle waren begeistert und viele Teilnehmer tanzten noch bis in die frühen Morgenstunden. „Eine super Stimmung und die beste Fete seit Jahren“, hörte man immer wieder. So manch einer hatte dann am Sonntag noch etwas kleine Augen, als es wieder zum Start der Regatta ging. Bei wiederum sonnigen Wetter und ein bis drei Windstärken konnte der dritte und letzte Lauf gesegelt werden.

Anschließend gab es nach Kaffee und Kuchen die Siegerehrung und eine Tombola mit maritimen Preisen. Bei den H-Booten hatte das niederländische Team mit *Hans Peulen, Patrick Vrancken* und *René Heijnen* (M & R) das Feld dominiert. Für viele Beobachter keine Überraschung. Schließlich hatte diese Crew in der Vergangenheit bereits den Titel des Weltmeisters und Vizeweltmeisters in dieser Bootsklasse errungen. Als strahlende Sieger in der Klasse der Piraten glänzten in diesem Jahr Thomas Schneider und *Frank Schneider* vom SCB. In der Yardstick-Wertung hatten *Christoph Dauber* (ABC) und *Michael Hennes* (AYC-STAG) auf einer Dyas die Nase vorn. In der Klasse der Vaurien gewannen *Jelle Fokkema* und *Daan Stoel* (KWS).

Ps.: Die kompletten Ergebnisse der Regatta unter www.sc-juelich.de

Mallorca Törn 2018 – eigentlich wie immer…

„Ihr wisst ja: Pflaumen wachsen ja bekanntlich an Bäumen! Und Eure Oberpflaume hängt ganz oben am Baum!“ …

In weniger als 10 Sekunden wurde vor versammelter Mannschaft aus einem Skipper und Ausbilder eine kleine Frucht! Was war geschehen, um einen DSV-Prüfer zu solch einer Aussage zu veranlassen?

Wir waren kurz vor Ende der praktischen SKS-Prüfung und der Obmann der Prüfungskommission, Kapitän a. D. Meyer-Brenkhoff, meinte uns mal wieder ein noch perfekteres Mensch-über-Bord-Manöver zeigen zu müssen. Nach seinen! Kommandos fuhr Ralf das Manöver schulmäßig, wie auch wir es unzählige Male geübt hatten und als das Kommando kam: „Fock los!“ warf ich als der Mann an der Großschot diese reflexartig los! Zu früh, wie ich sofort bemerkte, da er ja nicht das Kommando „Schoten los!“ gegeben hatte. Ich war ihm in die Parade gefahren,

was er mir mit o. a. Aussage furchtbar übel nahm! Er fragte uns dann noch, auf welcher Pfütze wir denn überhaupt segeln würden und ob das Manöver von uns Pfützenseglern generell so gefahren würde?! Ich wollte den weiteren Verlauf der Prüfung nicht weiter gefährden und achtete ab sofort genau auf seine Anweisungen. Der gemeine Segel-Prüfer an sich lebt in einer anderen – sadistischen – Welt! Zumindest einige meiner Kollegen! Wenn Sie ein Opfer gefunden haben, dann wird es auseinander genommen. Nicht mit dem Ziel, dass das Opfer die Prüfung nicht besteht! Nein, es ist vielmehr aus Spieltrieb! Wir überließen dem Herrn Kapitän (den wir übrigens 4 Jahre zuvor ebenfalls bei einer SKS-Prüfung erleben durften) das Kommando über das Schiff und alles war gut! Er schwadronierte, erklärte uns das Eine oder Andere und ergötzte sich daran, dass wir in seinen Augen ja „nur" Pfützensegler" sind!

Das Ergebnis der Prüfung: alle bestanden! Aber nicht nur bestanden! Nein – er lobte die klasse Leistung der soeben Geprüften! Und welchen Spaß es ihm und seinem Kollegen auf unserem Schiff gemacht hat!! Sadisten eben!

Wer mich kennt, kann sich sicher vorstellen , dass ich mir einen kleinen Seitenhieb nach der Prüfung nicht verkneifen konnte. Nachdem zur Begrüßung am Anfang der Prüfung der 2. Prüfer einige Sachverhalte klarstellte, z. B. dass nach einer Patenthalse die Prüfung als „nicht bestanden" gewertet würde, outete ich mich als Prüferkollegen vom PA Köln-Aachen und wies die Herren Kollegen darauf hin, dass seit Anfang 2018 eine Patenthalse eben NICHT mehr dazu führt, dass ein Bewerber seine Prüfung nicht besteht! Das wiederum war den Herren neu! Sie bedankten sich ganz schnell und wollten sich am darauffolgenden Montag in Hamburg genauer nach den neuen Durchführungsbestimmungen der SKS-Prüfung erkundigen…

Wir fuhren entsprechend gut gelaunt von El Arenal nach Palma zurück, um die bestandene Prüfung zu feiern.

Während der vorangegangenen Woche erlebten wir eine der schlimmsten Wetterkapriolen in der jüngsten Vergangenheit auf den Balearen. In der Nacht, als die verheerenden Gewitter und Regenmassen, die letztlich 13 Todesopfer forderten, in der Umgebung der kleinen Stadt Arta wüteten, lagen wir ca. 30 Km SE-lich in der geschützten Bucht von Porto Petro, wo wir allerdings ab 2300h durch den aufkommenden Schwell aus SW schnell unseres Schlafes beraubt wurden. Es folgte eine – durch Gewitter und heftiges Wetterleuchten – taghelle Nacht. Vom Schwell hatten wir die darauffolgenden Tage noch genug, jedoch blieb uns zumindest der Wind wohlgesonnen und wir konnten uns seglerisch sehr gut auf die bevorstehende Prüfung vorbereiten.

Nach der Prüfungswoche verließen uns am Samstag Ralf Bock, Gert Heider und mein sehr guter Co-Skipper und -Ausbilder Michael Breuer. Es war eine tolle Woche mit den Jungs!!

An Bord blieben Karl-Heinz Büchel und ich zurück, wir erwarteten am Nachmittag unsere Familien und eine weitere Mitseglerin an Bord, um eine weitere Woche an der Küste Mallorcas zu segeln.

Auch in dieser Woche spielte das Wetter „verrückt". Am Sonntag liefen wir – nach gründlicher Einweisung der Crew in Schiff und Sicherheit – in die Bucht von Palma, um vor der Playa de Palma einen Badestop vor Anker einzulegen, damit unsere beiden Maaten Annika und Lea ihre Schwimmringe aufblasen und ausprobieren konnten. Anschließend fuhren wir in den tollen Yachthafen von Arenal. Nach der Anmeldung im Hafenbüro sah ich den Wetterbericht für die kommenden 24 h und traute meinen Augen nicht: Windvorhersage zwischen 7 und 9 Bft, einhergehend mit Regen! Der nette Marinero meinte nur, das müsse ja alles nicht so kommen! Wir sollten doch den nächsten Tag erstmal abwarten! Wollten wir aber nicht! Doch ab 2100h am Abend nahm der Wind schnell zu und wir hatten eine völlig schlaflose Nacht, da unser Boot in die Mooring und die Achterleinen heftig einruckte. Der starke Wind aus SW drückte eine große Motoryacht auf uns und das Gequitsche der Fender raubte uns zusätzlich den Schlaf. Am nächsten Morgen schauten wir in einen wolkenverhangenen Himmel, der immer wieder seine Schleusen öffnete und auf eine heranrollende See, die ein Auslaufen unmöglich machte. Wir wollten weder Material, noch unseren Magen auf die Probe stellen und so beschlossen wir, uns einen weiteren Tag Arenal zu „gönnen". Praktisch, wie Alex Büchel nun mal ist, nutzen wir die Zeit u.a. damit, unsere Schmutzwäsche zusammenzulegen und ein „Büttchen bunt" anzuschmeißen. Nach der Waschmaschine glich unser Boot dann einer riesigen Wäscheleine. Die Lufttemperatur lag mit ca. 20° C 4 Grad unter der Wassertemperatur des Meeres und wir zogen unsere Vliesjacken an.

Der Hafentag ging mit einem ausgiebigen Strandspaziergang erstaunlich schnell vorüber und am kommenden Tag hatte sich der Wind gelegt und es stand nur noch die alte Welle gegenan, als wir von Arenal Richtung Colonia Sant Jordi liefen. Am Mittwoch segelten wir noch bis Porto Colom und am Donnerstag zurück nach Colonia Sant Jordi, wo uns Michael Breuer mit Familie über Mittag besuchte, die noch einen Familienurlaub in Can Pastillia im Hotel gebucht hatte. Das Highlight unseres Törns folgte aber noch: unser Trip nach Cabrera! Der kurze Törn

über 10 sm verlief sehr kurzweilig, wollten unsere beiden Maaten Annika und Lea doch die Segelfläche mittels an den Wanten befestigter Handtüchern vergrößern. Das zusätzliche Tuch stand jedenfalls perfekt! Überhaupt hatten wir während dieser Woche einen riesigen Spaß, was an den lustigen Spieleabenden unter Deck lag. Da wurde lauthals bei der einen oder anderen Flasche rotem, weißem oder rosefarbenem Traubensaft „Halt mal kurz!“, „Skipbo“ oder „Uno“ gespielt, und oftmals eine weitere „letzte Runde“ eingefordert.
Auf Cabrera wurde dann mit großer Begeisterung das Beiboot ins Wasser geschmissen und der Außenborder klar gemacht, um endlich an Land zu fahren und die alte Festung zu besichtigen. In zwei Shuttlefahrten wurde die Crew zum Militärkai gebracht und das schweißtreibende Besteigen der Festung in alpiner Höhe konnte beginnen! Der knochenharte Weg zu dieser Ruine war gespickt mit grauenvollen Monstern! Urviecher in Form gruseliger Geckos säumten den ohnehin steinigen Weg und ließen mich erschaudern! Endlich wieder in Beibootnähe, wurden wir (besonders der Autor dieser Zeilen!) mit einem sehr leckeren cafe con leche belohnt.
Die Pänz - äh unsere Maaten – und Ladies hatten noch Spaß im Wasser dieser traumhaften Bucht und am folgenden Morgen liefen wir gegen 1000h Richtung Palma aus, wo wir nach 28 sm um 1600h wieder wohlbehalten in der Marina La Lonja von Jose und seiner lieben Frau Montse – unseren Verchartern von „Latitud Cero“ - begrüßt wurden. Am Abend dann noch das obligatorische Abschiedsessen in meinem Lieblingslokal in der Altstadt (dessen Namen ich aus guten Gründen nicht verrate), einem Eis als Nachtisch und zwei bis drei letzten Gläsern Traubensaft bei netten Gesprächen und zwei Wochen Mallorca-Törn gehörten schon wieder der Vergangenheit an.
Zwei tolle und ereignisreiche Wochen mit zwei Crews , die unterschiedlicher nicht sein konnten, haben meinen seglerischen Erfahrungsschatz bereichert. Dank an Michael, Gert, Ralf, Kalle (1. Woche), Alex(andra), Annika, Kalle, Michaela und meinen Ladies Lea und Katrin (2. Woche).
Herzlichst
Detlef Bung
PS: die Planung der Crew der 2. Woche für Malle in 2019 steht!

Segeltörn Griechenland 2018

Ende Juni ging das Dream-Team (Hans-Jürgen, Edith, Sigrid, Kalli und Rolf) traditionell wieder auf Segelreise, verstärkt durch Wassili, ein Freund von Rolf mit griechischen Wurzeln, unser *local guide*. Diesmal nicht -wie die letzten Jahre zuvor- in Deutschland bleibend zur Ostseeküste, sondern nach ***GR.*** Im Nachhinein betrachtet gab es an Nord- und Ostsee beste Wetter- und Segel-Bedingungen, in den ***Kykladen*** war es recht ruppig und herbstlich; das schon mal vorab! Aber man legt sich ein halbes Jahr im Voraus fest.
Dännarts flogen schon 2 Tage früher nach ***Athen*** um zu Kulturen, die vier Anderen am **Samstag** ab Köln mit cheap-airline. Vom Athener Flughafen ging es mit Linienbussen nach ***Lavrion***, zunächst fälschlicherweise in den Industriehafen, dann mit Taxi in die ***Marina Olympic***, wo Edith und Hans-Jürgen bereits auf uns warteten. Wetter war recht schwül, sonst gute Laune, auf Rolfs vergangenen Geburtstag einen getrunken und drei von uns fuhren mit dem Taxi ins Städtchen zum Einkauf von Proviant und Getränke.
Am späten Nachmittag die Yacht erobert, eine 4-Kabinen BENETEAU mit 43 Füßen; alles erklären lassen, ging mal wieder zu schnell, zumal der Erklärer immer mal wieder verschwand und wo anders parallel einer Crew alles erklärte. Anschließend Verpflegung und Klamotten eingeräumt.
Am frühen Abend ins Städtchen gefahren und in einer Taverne unter Anleitung von Wassili herrlich verschiedenste schmackhafte Gerichte genossen, abgerundet mit leckerem Wein.
Am **Sonntag** nach frühem Frühstück frischte es richtig auf bei guten 5 Bft, in Böen 6; wir legten erst mal ab und verholten uns im äußeren Hafen am Kaimauerplatz von der Fähre um die Reffleinen vom Groß erst mal richtig zu kramen. Dann probeweise raus gefahren und die Fock ausgerollt, aber nur zu 4/5, da zu stürmisch; beim späteren Reinholen der Fock einige Fehler gemacht, wie z. B. die Schoten nicht stramm gehalten, die haben sich daraufhin voll verheddert, dann haben sie sich auch noch mit dem los gekommenen Spifall verheddert, so dass Sigrid, Hajü und Kalli auf dem Vorschiff voll zu tun hatten, dem Wirr-Warr ein Ende zu bereiten. Hinzu kam dann auch noch, dass die Reinhol-Leine von der Rollfock auf Zuruf zum Cockpit statt gezogen raus gelassen wurde und somit die Schoten sich vollends verhedderten. Es gelang dann aber die Fock zu bändigen, zurück in die Marina an den Steg zu kommen, dort durchgeamtet und beschlossen eine weitere Nacht im Hafen zu bleiben, wir wollten ja Urlaub machen und keine Strecke kloppen. Fünf machten sich wandermäßig zu dem berühmten Marmortempel des Gottes Poseidon aus dem 5. Jahrhundert v. Chr. auf, Kalli hielt Bordwache.

Nach Rückkehr wurde das Abendessen zubereitet und verspeist; die Stimmung war trotz der extremen Wetterlage ausgezeichnet.
Montag, nach 9 Uhr ausgelaufen, Wind aus N mit Stärke 5; erst mal knapp 3 Stunden motort, um bei auflandigem Wind um das Festland-Kap zu kommen, dann Richtung Insel ***Kea*** mit gesetzter Fock, dauerhaft richtig fiese Welle; danach, da der Wind drehte, unter Motor weiter. Gegen 13 Uhr in den Hafen ***Agios Nikolaou*** eingelaufen. Das Anker-/Anlege-Manöver (römisch-katholisch) musste 3 mal wiederholt werden, da unsere Kette nur die Hälfte von der erforderlichen Länge hatte, nämlich „*sixty meters*“, wie die an der Kaimauer stehenden hilfsbereiten Restaurant-Leute ständig riefen, mit gestikulierender Richtungsangabe wie rückwärts anzufahren sei, ganz schönes Spektakel! Ein starker Seitenwind kam noch hinzu und erschwerte das Ganze. Nach erfolgreicher Anlegung mit einer Spring den Bug sicherheitshalber fixiert.
Fünf gingen ins Dorf, ich blieb an Bord und wollte mir das Treiben auf der direkt vorbei führenden Dorfstraße, den kleinen dahinter liegenden Geschäften und Tavernen anschauen. Es dauerte aber nur kurz und eine sehr große polnische Yacht mit mindestens 10 Leuten wollte sich in die kleine vorhandene Lücke, wo die Spring hing, und der nachbarlichen GR-Motoryacht reinquetschen. Trotz rufender Anweisung der Restaurant-Leute und des Motoryacht-Eigners - ein neues Schauspiel stand ja bevor- warfen sie den Anker nicht rechtwinklig zur Kaimauer, dafür den selbigen und die Kette über die unserige, und beim Näherkommen mit Dichtholen spannte sich unsere Kette stark an, sie hob sich von 45° auf 15° aus dem Wasser und fing immer stärker an zu vibrieren; die Gefahr eines Ausbrechens unseres Ankers lag auf der Hand. Nur mit Hilfe der auch schreienden Leute von den Yachten neben uns und natürlich der Restaurant-Leute stoppten sie das Manöver; ich hatte mir die Kamera geholt und machte Fotos, was natürlich mit bösen Blicken und Rufen „*no photos*“ bedacht wurde. Dann musste sie 3 bis 4 mal anfahren, um Kette und Anker von unserem Geschirr los zu kriegen; es war richtig Scheiß-Stress, natürlich unter lauthalsen Kommentaren der Dorfbewohner; hier scheint Hafenkino eine wirklich tolle Betätigung und Belustigung zu sein! Gott sei Dank hielt unser Ankergeschirr und kurz darauf kamen die Segelkameraden zurück.
Hajü montierte mit Rolfs Hilfe den Außenborder ans wabbelige Dingi und wollte mit Edith und Sigrid zur anderen Buchtseite fahren; der Motor sprang nur stotternd an, also mit Riemen-Unterstützung rüber. Zurück kamen Sigrid + Hajü schwimmend und Edith im Dingi paddelnd; später stellte sich heraus, dass es einen gut versteckten Absperrhahn am Motor gab, der nicht betätigt worden war.
Das Dinner wurde wieder im gegenüber liegenden Restaurant wohlschmeckend gestaltet. Relativ früh in die Kojen gefallen aufgrund des Wein-Konsums, und übrigens: kein Hafenmeister, keine Liegegebühr, keine Dusche und kein Sanitär, aber Landstrom, toll!
Am **Dienstag**, 26. Juni, holte Wassili frische Baguettes, Rolf machte Rührei mit enthäuteten Tomaten; vorher gingen drei von uns in das Restaurant, was wir schon 2 mal besucht hatten, also kannte man uns, tranken einen Kaffee und nebenbei auf die Toilette mit etwas Katzenwäsche.
Als wir gegen 11 Uhr auslaufen wollten, sahen wir im Westen die Gewitterwolken aufziehen und beschlossen erstmal zu bleiben und abzuwarten; um uns herum gab es ja genug zu sehen. Es wurde zunehmend dunkler und gegen Mittag brach das Gewitter mit Starkregen über uns herein. An Bord Kaffee und Kuchen verputzt und als alles vorbei war, sind wir an Küste und Strand entlang zu einem größeren Nachbarhafen gewandert und haben dort eine Kapelle mit angeschlossenem Friedhof besichtigt. Der Friedhof war grenzwertig, mit offenen Kästen-/Schubladen-Urnengräber, mit in Alufolie verpackten Knochen/Gebeinen in Kartons und Kisten, sowie verbunden mit entsprechendem Geruch; schrecklich aber griechisch-landestypisch.
In einem Café eine Stärkung bei frischer Luft zu uns genommen und nach der Rückwanderung wieder abends im selben Restaurant zu Abend diniert; wieder sehr schmackhaft und reichlich. Unruhige Nacht wegen Hafenschwell und knatschender Fender gehabt.
Am nächsten Tag gegen halb zehn Anker problemlos auf und ausgelaufen mit Ziel Insel ***Kythnos***, SW-Wind, 5-6 Bft, wieder richtig Scheiß-Welle mit viel Auf und Ab. Am frühen Nachmittag in ***Loutra*** angekommen und einen vollen Hafen angetroffen, also zur nahe gelegenen SO-Bucht und geankert. Zwei paddelten mit dem Schlauchboot zur Felsenküste und brachten eine Landleine aus; leider war beim wackeligen Aussteigen eine Felskante zu spitz und das Dingi verlor in einem der beiden Seitenwülste zischend die Luft, also zurück geschwommen und den Havaristen geschoben; hat richtig Spaß gemacht! Es gab kräftige Fallwinde, Schiff schwojte stark, aber die Leine hielt. Nach Trocknung wurde das Schlauchboot mit gefundenen Reparatur-Utensilien erfolgreich repariert, Schwimmen gegangen und das Abendmahl zubereitet; mit dem gerade frisch geflickten Gummiboot wollten wir nicht zum Hafen in eine Taverne fahren.
Wegen der recht unangenehmen Fallböen wurde ab 22 Uhr im 2-Stundentakt von vier Leuten

Ankerwache gehalten bis 6 Uhr früh. Familie Dä fand das nicht nötig, also war ab ganz Frühmorgens keine Aufsicht. Ist aber problemlos gelaufen und so eine Nachtwache hat auch was Gutes; neben der Obacht, dass die Schiffslage sich nicht gravierend verändert, kann man bei Sternen klarem Himmel, und den gab es, über sich, das Welt-Geschehen und alles Mögliche in Ruhe sinnieren.

Am **Donnerstag**, 28. Juni, drehte während des Frühstücks zunehmend der Wind und wir liefen Gefahr mit der Felsküste Kontakt aufzunehmen. Also etwas hektischer Aufbruch, Hajü schwamm rüber und löste die Landleine, und wir verließen den Ankerplatz; Kurs zurück zur Insel ***Kea*** zum bekannten Hafen von ***Agios Nikolaou***. Ob des halbwegs sonnigen Wetters mit W-Wind 5-6 hatten wir keine Lust südlicher zu fahren, zumal die Woche ja schon fast rum war. Ins Groß zwei Reffs eingebaut und mit voller Fock gesegelt. Gegen späten Mittag in den Hafen rein, am früheren Liegeplatz in der Nähe des bereits bekannten Restaurants war noch Platz. Also rückwärts ran unter lautstarken Anweisungen der Restaurantleute und besonders eines dort liegenden Urlaub-machenden Atheners, bewaffnet mit einer Druckluft-Fanfare; leider wieder mit Seitenwind und der zu kurzen Kette mit 30 m. „*sixty meters*“ wurden wieder laut schreiend vorgegeben mit einhergehenden Hand-/Arm-Zeichen. Nach 4 Anläufen hat es dann geklappt, toll wie Rolf die Nerven behalten hat, aber was für ein Stress; der urlaubende sich fürchterlich aufregende Grieche wurde von Rolf mit einem herzhaften „*shut up*“ begrüßt, Oh Oh Oh! Da war was los! Nach erfolgreichem Vertäuen direkt rüber in die Taverne gegangen und eine flüssige Stärkung zu uns genommen.

Ca. zwei Stunden später quetschte sich relativ rücksichtslos eine dicke 47-Bavaria in die kleine Lücke von uns und der griechischen Nachbaryacht. Wir versetzten uns etwas zur anderen Seite und gaben Fender-Hilfe. Gott sei Dank war der urlaubende Nachbar-Grieche nach unserem Anlegemanöver mit Familie zum nahe gelegenen Badestrand gegangen; wenn der da gewesen wäre hätte es sicherlich eine Schlägerei gegeben, oder er wäre in Ohnmacht gefallen. Denn die Bavaria-Leute (6 holländisch quatschende junge Männer mit anscheinend Null-Segel-/Anlege-Kenntnissen, einem stämmigen Bootsführer mit einem versierten Kollegen, wahrscheinlich Charter mit fachmännischer Betreuung) drückten das Anlege-Manöver recht stoisch durch; die Beiden hatten darin richtig Übung! Nach diesem Aufreger war Freigang für den Nachmittag angesagt. Edith und Hans-Jürgen schipperten mit dem geflickten Gummiboot auf die andere Buchtseite, Sigrid ging zum nahe gelegenen Badestrand, Rolf und ich blieben an Bord, falls noch was Unmögliches passieren sollte, und Wassili hatte frühzeitig den Ort erkundet und sich danach -vor dem oben geschilderten holländischen Anlegemanöver- gegenüber in der Taverne auf die Dachterrasse gesetzt und das ganze Theater auf sich einwirken lassen; nicht schlecht! Abends wieder im selben Lokal gut diniert bei viel Wein und herrlicher Stimmung, wir waren ja jetzt Stammkunden.

Am **Freitag** früh beim Ablegen wieder Hantier gehabt, da die Ankerkette der dicken Bavaria vom Vortag über unserer lag. Sigrid, Hans-Jürgen und Wassili sind das Problem mit einer Hilfsleine fachmännisch angegangen, aber die laut schreienden Hinweise vom Ufer, der Bavaria-Crew und dem urlaubenden Athener, der häufig seine Alarm-Tute betätigte, waren wieder fürchterlich. Was muß erst mal los sein in der Hauptsaison?!

Zurück nach ***Lavrion***, das Meer hatte sich beruhigt, sonniges Wetter, keine fiese Welle, guter Wind mit W 3, mittags etwas Auffrischung bei W 4-5; beide Reffs aus dem Groß gezurrt und mit voller Garderobe gut zum Ausgangshafen kreuzend gesegelt.

Nach dem Volltanken gegen 17 Uhr am Steg von ***Multihull*** fest gemacht; Anlege-Trunk zu uns genommen und durchgeatmet. Anschließend die Boots-Inspektion außen erfolgreich abgewickelt. Danach vorgepackt, nach einiger Zeit eine warme Dusche genossen, landfein gemacht und mit dem Taxi in das Städtchen gefahren. Dort in einem Restaurant zwei Segelkameraden (Detlef und Michael) vom SCJ getroffen. Das Lokal lag direkt an der Hauptpromenade mit furchtbar lautem Straßenverkehr. Bescheiden gespeist und getrunken, der Karaffen-Rotwein wurde von Sigrid zur „*Plörre*“ erklärt, der Weißwein ging so gerade, Touristen-Abzockerei! Deswegen frühzeitiger Aufbruch und in ruhigeren Seitengassen ausgewichen, verbunden mit einem opulenten Speiseeis-Nachtisch in einem Eissalon zum Abschluss des Törns.

Samstag früh die innere Bootsübergabe gemacht mit der obligatorischen Unterwasserschiff-Abtaucherei; das Taxi stand um 8:30 Uhr vor dem Tor; Dännarts flogen erst mittags zurück und wurden herzlich verabschiedet.

Im Flughafen-Bistro gefrühstückt und wieder mit über einstündiger Verspätung Richtung Köln abgehoben.

Kalli Schröder

Anmerkung: Die Redaktion behält sich vor, die eingesandten Beiträge aus redaktionellen Gründen evtl. zu ändern bzw. zu kürzen: rolf-poth@web.de

Termine des SCJ in der Segel-Saison 2019

Alle Termine finden sich auch in unserem Jahreskalender unter http://www.sc-juelich.de/termine

Arbeitstermine (*) jeweils ab 10 Uhr Anmeldungen sind erforderlich und werden vom Takelmeister: Martin Erdtmann Tel. 02461 346337 entgegengenommen Arbeitstermine der Jugendabteilung jeweils ab 10 Uhr 30	Sa. 23.03. + So. 24.03. Sa. 30.03. + Sa. 06.04. Sa. 28.09. + So. 29.09. Sa. 05.10. + So. 06.10. Sa. 30.03. + So. 06.10.
Ausbildung **Sportbootführerschein Binnen (SBF)** / Anmeldung ab sofort bei Detlef Bung / Hans-Jürgen Dännart (Federführung, Tel.: 02421 83766)	Januar bis September genaue Termine im Internet
Jahreshauptversammlung	Fr. 08.03.
Inbetriebnahme des Stegs, Öffnung des Clubhauses	Sa. 30.03.
Hafenmeisterbesprechung ab 14:00 Uhr auf dem Clubgelände mit Einladung zum gemeinsamen Grillen am Abend. Damit das Amt des Hafenmeisters erfolgreich ist, sollten alle Hafenmeister diese Einladung annehmen und mit allen Ihre Erfahrungen austauschen.	Sa. 30.03.
Ansegeln mit kleinem Programm (u.a. Siegerehrung Clubmeister 2018)	Mi. 01.05.
Opti Youngster Cup, OPTI Regatta B + C (mit Übernachtungswochenende)	Sa. 01.06. + So. 02.06.
Pfingstsegellager der Jugend, optional	Sa. 09.06. + So. 10.06.
Veere Fahrt, die beste Art Segelspaß pur zu erleben auf dem Veerse Meer (über Fronleichnam)	Do. 20.06. bis So. 23.06.
Clubregatta " ganz ohne" Jeder kann / macht mit vom Opti bis zum Dickschiff / Beginn 12:00 Uhr jeder kann spontan mitmachen "ganz ohne" Anmeldung; Regattaregeln werden erklärt "ganz ohne" Stress. Abends gemeinsames Grillen. Auskunft erteilt Uli Stein	Sa. 10.06.
Segeltörn Rund Fünen Auskunft gibt Hans-Jürgen Dännart Tel.: 02421 83766	Sa. 29.06. bis Sa. 06.07.
Sommersegellager für Kinder und Jugendliche	So. 14.07. bis Sa. 20.07.
Noch neu: Familiensegeltage! Alle Eltern sind herzlich eingeladen mit ihren (Klein-) Kindern gemeinsam zu segeln, spielen, feiern, kochen und zu essen. Der SCJ begleitet die Teilnehmer mit erfahrenen Seglern und Clubbooten des SCJ	Sa. 03.08.
Herbstsegellager der Jugend	Sa. 31.08. + So. 01.09.
Kehrausregatta plus Sommerfest des Segelclub Jülich am Samstagabend für alle Mitglieder und Freunde	Sa. 07.09 + So. 08.09.
MIWO 11: Ab April bis Oktober für alle Mitglieder die während der Woche in Gemeinschaft locker segeln, quatschen und genießen wollen	jeden Mittwoch ab 11:00 Uhr
Segeltraining für Erwachsene an jedem 2. Sonntag im Monat von 11:00 bis 15:00Uhr / hier können alle, die sich in der Praxis unsicher fühlen, ihre Kenntnisse auffrischen Eure Trainer werden rechtzeitig auf der SCJ-Seite im Internet bekanntgegeben	Mai bis September
Nikolauswanderung, ab 11.00 Uhr, Clubhaus	So. 08.12.

(*) Wichtig: Versicherungsschutz bei Unfällen auf dem Clubgelände

Bei Arbeitsunfällen kommt die gesetzliche Unfallversicherung (Berufsgenossenschaft) für den Schaden auf.

Allgemein bekannt ist, dass die Berufsgenossenschaft nicht für Unfälle in der Freizeit, z.B. beim Segeln, haftet. Hierunter fällt nicht nur das Segeln als solches, sondern auch die an Land zu verrichtenden Arbeiten. Demzufolge gehören die Pflichtarbeitsstunden, die jedes Mitglied laut Satzung zu leisten hat, rein rechtlich gesehen zur Freizeitgestaltung. Damit steht fest, dass für Unfälle, die sich bei diesen Arbeiten ereignen, die Berufsgenossenschaft nicht haftet.

Versicherungsschutz für Aktivitäten im Verein besteht allerdings über die Sportversicherung der Sporthilfe NRW. Diese Versicherung umfasst auch Wartungs- und Instandsetzungsarbeiten sowie das Auf- und Abslippen von Booten. Der Schutz ist allerdings nicht so umfänglich wie der bei einer Berufsgenossenschaft. Wegen der Einzelheiten wird deshalb auf das einschlägige Merkblatt zum Sportversicherungsvertrag verwiesen, welches im Clubheim ausliegt oder im Internet unter dem nachfolgenden Link abgerufen werden kann:

http://www.arag-sport.de/medien/dokumente/merkblatt_lsbnw.pdf

Der Vorstand des Segelclub Jülich e.V.